

Ein Blick in die Agenda einer Pfarrerin: Rosa Grädel, Kirchgemeinde Nydegg, Bern



Montag

Die Woche beginnt ruhig. Das ist gut so. Das gibt mir Zeit, noch etwas über die Gottesdienstfeier vom Sonntag nachzudenken. Wie immer waren einige bekannte Personen aus der Gemeinde anwesend, dank der Taufe auch neue Gesichter, eine interessante Mischung aus jung und alt. Die Feierlichkeit der Taufe, der Gesang und die vom Organisten gespielte Musik haben eine schöne Einheit ergeben.

Das Thema der Predigt am Sonntag Jubilate nahm die Freude und die Dankbarkeit der Tauffamilien auf. Insgesamt war es ein schöner Gottesdienst.

Selbst theologisch interessierte und kritische Zuhörerinnen und Zuhörer konnten bei der vorsichtigen Deutung der Ereignisse zwischen Ostern und Pfingsten mitdenken. Allerdings muss ich Zeit freimachen, um weitere Kommentare zu den dazu gehörenden Texten zu lesen. Für einige Gemeindemitglieder, die interessiert sind an der Verbindung von Wissen und Glauben, ist es wichtig, gute Diskussionsgrundlagen zu erarbeiten. Es gibt viel historisches und systematisches Wissen zu den Texten der nachösterlichen Zeit bis zum Pfingstfest. Also, anlässlich der nächsten Sitzung steht ein Besuch in der Bibliothek der Theologischen Fakultät an um zu sehen, was es an neuer Literatur dazu gibt. Vorerst reicht es auch, mich anhand des Internets weiter darin zu vertiefen.

Dienstag

Die Vorbereitung der Beerdigungsfeier vom Donnerstag nimmt den ganzen Vormittag in Anspruch. Für den Nachmittag habe ich noch einmal einen Besuch bei den Angehörigen vorgesehen. Alle sind erschüttert und schockiert. Es wird viel Zeit brauchen, die lange Krankheitszeit und den jetzt doch plötzlich eingetretenen Tod zu fassen und zu verarbeiten. Die Trauerfeier am Donnerstag ist nur ein bescheidener Anfang dabei.

Ein guter Ausgleich zur Vorbereitung der Beerdigung wird die gegen Abend stattfindende KUW (kirchliche Unterweisung) sein. Zum Glück habe ich sie bereits vorbereitet. Die jungen Menschen sind voller Energie und stellen unbefangene Fragen, die herausfordern und ehrliche Antworten erfordern.

Vor der KUW habe ich noch zwei, drei Telefonate zu erledigen: Es geht um einen Termin für ein Taufgespräch, um einen Termin für einen Seelsorgebesuch, und mit der Organistin muss ich noch die Musik für die Trauung am Samstag vorbesprechen.

Mittwoch

Besuchstag im Spital und im Altersheim. Zu vielen Menschen bestehen regelmässige Kontakte. Einige sind richtige Vorbilder bezüglich der Art und Weise, wie sie mit ihrer Situation umgehen und immer wieder Nischen finden für fröhliche Stunden und innere Zufriedenheit. Da fällt es mir leicht hinzugehen und mich tragen zu lassen.

Die andere Seite von Alter und Krankheit ist hingegen auch präsent. Viel menschliches Leid ist auf kleinem Raum vereint. Nicht immer lassen sich Antworten finden, weshalb das so ist. Oftmals sind immer wieder dieselben Familien von Schicksalsschlägen getroffen. Da bleibt kein Platz für theologische Erklärungen. Zeit haben und Zuhören. Vielleicht entstehen daraus gemeinsame Antworten.

Gegen Abend findet dann noch eine Sitzung mit dem katholische Kollegen statt, um den nächsten ökumenischen Gottesdienst zu planen.

Donnerstag

Heute findet die Abdankung statt, Eine grosse Trauergemeinde ist zusammengekommen. Wie gut, dass die Trauerfamilie so gut aufgehoben ist. Zu erleben welche Kraft in diesem gemeinsamen Feiern liegt, ist immer wieder eindrücklich. Allerdings macht die emotionale Beteiligung auch müde. Zum Glück steht nach der Trauerfeier Administratives auf dem Arbeitsplan: Taufkerzen bestellen, eine Terminumfrage für den ökumenischen Arbeitskreis starten, Mails beantworten.

Am Abend ist bereits wieder eine Sitzung des Kirchgemeinderates angesagt. Die Reorganisation der Gemeindegremien steht an. In zwei eigens dafür einberufenen Retraiten wurde eine Strategie entwickelt für die Gemeindegremienarbeit, die hauptberuflich von zwei Pfarrerinnen, einem Pfarrer, zwei Katechetinnen und einer sozialdiakonischen Mitarbeiterin getragen wird. Über die dazugehörige Gemeindegremienorganisation wird heute entschieden, damit sie der Kirchgemeindeversammlung vorgelegt werden kann. Die internen Zuständigkeiten sind weitgehend geklärt. Offen sind hingegen die Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit den Nachbargemeinden. Es ist unbestritten, dass Handlungsbedarf besteht, sowohl für unsere wie die andern Gemeinden. Auch aus Kostengründen sind wir auf gute Partnerschaft angewiesen. Es wird spannend sein, was heute Abend diskutiert wird, ob sich einige etwas öffnen oder ob die Zeit noch nicht reif ist für eine vertiefte Kooperation mit den Nachbargemeinden.

Freitag

Am Zmorgetreff, den die Sozialdiakonin organisiert, nehmen jeweils gegen 60 Seniorinnen und Senioren teil. Mir als Pfarrerin gibt das die Möglichkeit, mich etwas umzuhören, welche Themen anstehen, wer eventuell ins Altersheim umgezogen ist oder wer einen Besuch erwartet.

Da der Kollege am Sonntag den Gottesdienst hält, bleibt nach dem Zmorgetreff Zeit für Arbeiten im Büro. Zuerst steht die morgige Trauung auf dem Plan. Die Vorbereitungsgespräche liegen schon einige Zeit zurück. Die Brautleute haben sehr klare Vorgaben gemacht, was sie von der Pfarrerin erwarten und welches Thema sie für die gottesdienstliche Feier wünschen. Da wir uns gegenseitig gut kennen, braucht die Vorbereitung nicht mehr allzu viel Zeit. Bereits seit einigen Tagen kreisen die Gedanken um diese Feier, und bei den Spaziergängen mit dem Hund hat sich so langsam ein Thema festgesetzt und sich der Ablauf der Feier abgezeichnet.

Dann will der Interviewgast für die K UW in der nächsten Woche die Fragen schriftlich haben. Es wäre zudem ideal, wenn der Flyer zur Vortragsreihe zur Erwachsenenbildung in der Gemeinde im Entwurf entstehen könnte. Vielleicht bleibt gegen Abend auch noch Zeit, in dem Buch «Götter global, wie die Welt zum Supermarkt der Religionen wird» von Friedrich Wilhelm Graf weiterzulesen.

Samstag

Am Morgen das Unvorhersehbare: der Anruf des Bestatters. Die Abdankung findet am Freitag in einer Woche statt. Mit der Trauerfamilie finde ich einen Gesprächstermin am kommenden Dienstag. Am Nachmittag wieder einmal eine Hochzeit in einer der schönsten Kirchen am Thunersee.

Sonntag

Freier Tag.